

# Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich 16 Uhr. Bezugspreis monatlich 2 RM. frei Haus, bei Vorbestellung 1,50 RM. Zusätzl. Beleggeld. Classennummer 10 RM. Alle Vorkosten, Gebühren, untere Ausdräger u. Geschäftsbedürfnisse sind zu jeder Zeit bei der Redaktion zu zahlen. Bei Abwesenheit des Abonnenten ist die Zeitung an den nächsten Verwandten zu übergeben. Bei Nichtannahme ist die Zeitung an den Postamt zu übergeben. Rücksendung einzelner Exemplare erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.



Einzelhefte sind auslieferbar. Preis 10 Pf. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. — Bei Abwesenheit des Abonnenten ist die Zeitung an den nächsten Verwandten zu übergeben. Bei Nichtannahme ist die Zeitung an den Postamt zu übergeben.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Bekanntmachungen des Landrates zu Meissen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rössen sowie des Forstrentamts Tharandt

Nr. 133 — 100. Jahrgang      Diabanddruck: „Tageblatt“      Wilsdruff-Dresden      Postfach: Dresden 2640      Montag, den 10. Juni 1940

## Feind zum Rückzug gezwungen

**Starke feindliche Kräfte im Somme- und Oise-Gebiet zerschlagen — Die Aisne im Kampf überschritten — Erneuter erfolgreicher Luftangriff auf Cherbourg**  
**Flugplätze und Verkehrsverbindungen bei Paris bombardiert**  
**Große Erfolge deutscher Seestreitkräfte im Nordmeer**

DNB, Führerhauptquartier, 9. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In vier tägiger Schlacht im Somme- und Oise-Gebiet haben deutsche Infanterie- und Panzerdivisionen in enger Zusammenarbeit mit der Luftwaffe starke feindliche Kräfte zerschlagen und andere, zum Teil neu in den Kampf geworfene feindliche Truppen zum Rückzug gezwungen. Der Versuch des Feindes, den deutschen Angriff um jeden Preis aufzuhalten, ist gescheitert.

In Richtung auf die untere Seine wurden rückwärtige Verteidigungslinien des Feindes durch Straßen und umfangreiche Versorgungsrichtungen und Vorräte des Gegners erbeutet.

Die Luftwaffe unterstützte das Vorgehen des Heeres südlich der Somme. Artillerie- und Flakstellungen sowie Kolonnen aller Art sind mit Bomben belegt. Truppen- und Panzeransammlungen zerstört worden. Weiter östwärts versetzen unsere Divisionen den Feind. Westwärts Soissons ist die Aisne im Kampf überschritten.

Seit früh sind weitere Teile der deutschen Front in Frankreich zum Angriff angetreten. Den Hafen von Cherbourg griff die Luftwaffe erneut an, mehrere Flugplätze nord- und südwestwärts von Paris sowie Straßen und Eisenbahnstrecken nordwestlich von Paris wurden mit Bomben belegt. Die Gesamtverluste des Gegners in der Luft betragen gestern 58 Flugzeuge und einen Fesselballon, davon sind 39 Flugzeuge im Luftkampf, 13 durch Flak abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Keim eigene Flugzeuge werden vernichtet.

Deutsche Seestreitkräfte, darunter die beiden Schlachtschiffe „Gneisenau“ und „Scharnhorst“ operieren unter Führung des Admirals Marschall zur Entlastung der um Narvik kämpfenden Truppen im Nordmeer. Hierbei wurden am 8. 6. durch eine Kampfgruppe der englische Flugzeugträger „Glorious“ (22.500 Tonnen) und ein feindlicher Zerstörer in Grund gesunken. Eine zweite Kampfgruppe vernichtete den 21.000 Tonnen großen Truppentransporter „Drama“, den englischen Marinetaucher „Diplomant“ (1100 Tonnen) und einen modernen U-Boot-Jäger. Sie brachte ferner mehrere hundert Gefangene ein. Die eigenen Streitkräfte setzen ihre Operationen fort.

Der Feind wiederholte auch in der Nacht zum 9. 6. seine Einfälle in das westdeutsche Gebiet. Militärischer Schaden wurde nicht angerichtet.

### Feindliche Kräfte zerschlagen

Das deutsche Volk verfolgt in atemloser Spannung die gewaltige Schlacht in Frankreich. Jeder Deutsche weiß, daß die großen Entscheidungen, die dort heranreifen, nicht in wenigen Tagen erzwingen werden können. Doch trotz der Zurückhaltung, die in den Berichten des Oberkommandos der Wehrmacht geübt wird, spüren wir die unüberwindliche Macht des deutschen Angriffs. Starke feindliche Kräfte wurden zerschlagen, und der Versuch, den deutschen Angriff um jeden Preis aufzuhalten, ist gescheitert. Man muß sich diese beiden Zusammenstöße nur recht vor Augen halten, um die Katastrophe zu begreifen, die allein dadurch schon erneut über Frankreich hereinbrechen ist. Denn die Versuche des Feindes, unseren Angriff um jeden Preis aufzuhalten, sind letzte Verzweiflungsversuche gewesen, an die sich die Hoffnung des französischen Volkes wie an einen Strohhalm geklammert hat. Auch die Durchbrechung rückwärtiger Verteidigungslinien in der Richtung auf die untere Seine bedeutet eine neue gefährliche Bedrohung der französischen Front. Während beiderseits Soldaten die Aisne im Kampf überschritten wurde, meldet der deutsche Wehrmachtbericht darüber hinaus noch, daß weitere Teile der deutschen Front in Frankreich zum Angriff angetreten sind, für uns ebenfalls ein Zeichen der außerordentlichen Stärke der deutschen Angriffsmächte.

Die Luftwaffe hat wiederum alle Operationen auf das wirksamste unterstützt und sowohl feindliche Artillerie- und Flakstellungen, Truppen- und Panzeransammlungen angegriffen sowie erfolgreiche Angriffe auf mehrere Flugplätze nord- und südwestwärts von Paris und den Hafen von Cherbourg durchgeführt. Die Verluste des Gegners sind dabei wieder recht beträchtlich, und die Ueberlegenheit der deutschen Luftwaffe tritt immer stärker hervor. Der Feind scheint sich nur durch seine seligen planlosen nächtlichen Einfälle über Westdeutschland aus, die keinen militärischen Wert haben und keine Verbrecben sind.

Während im Westen die große Entscheidungsschlacht entbrannt ist, haben deutsche Seestreitkräfte im Nordmeer einen außerordentlich großen Entlastungserfolg erzielt und dabei den 22.500 Tonnen großen englischen Flugzeugträger

„Glorious“ und einen feindlichen Zerstörer vernichtet. Darüber hinaus wurden der 21.000 Tonnen große Transportdampfer „Drama“ und der englische Marinetaucher „Diplomant“ sowie ein moderner U-Boot-Jäger vernichtet. Dieser Vorstoß bedeutet für die mit größtem Heldennut kämpfenden deutschen Truppen in Narvik eine sühnlare Entlastung und zeigt vor aller Welt, daß England nicht in der Lage ist, beratige Unternehmungen der deutschen Seestreitkräfte zu verhindern. Während unsere Schlachtschiffe „Gneisenau“ und „Scharnhorst“ im Nordmeer operieren, haben die englischen Schlachtschiffe in letzter Zeit sich nicht mehr hervorgegeben, was ihnen in der deutschen Luftwaffe ein durchdringender Gegner erkannte ist.

### Der Flugzeugträger „Glorious“

Der verlorene britische Flugzeugträger „Glorious“ ist am 8. 4. 1916 vom Stapel gelaufen. Er besaß eine Wasserdrängung von 22.500 Tonnen und entwickelte eine Geschwindigkeit von 31 Seemeilen in der Stunde. Seine Bewaffnung bestand aus 16 12-Zentimeter-Flugabwehrkanonen, 4 Flakgeschützen von 4,7 Zentimeter und 24 Flakgeschützen von 1 Zentimeter in achter Reihe. Die „Glorious“ war ferner mit 18 Maschinengebetrieben bestückt, verfügte über zwei Flugzeugdecks und 48 Flugzeuge.



Der im Nordmeer vernichtete englische Flugzeugträger „Glorious“ (Associated-Press-Bagenborg-M.)

### Britischer Hilfskreuzer gesunken

„Carinthia“ von U-Boot torpediert. Mit dem künftigen Krieg, unbedeutendere Schiffverluste zuzugewinnen, größere aber zu verhindern, gibt die britische Admiralität bekannt, daß der Hilfskreuzer „Carinthia“ von einem U-Boot torpediert wurde und gesunken ist. Bevor die „Carinthia“ in einen Hilfskreuzer umgewandelt wurde, war sie den transatlantischen Reisenden als der große Dampfer der Emerald- und White-Star-Linie bekannt. Tausende haben auf der „Carinthia“ Erholungsreisen gemacht. Das Schiff hatte 20.277 Tonnen und wurde 1928 erbaut. In Friedenszeiten betrug seine Besatzung 105 Mann.

### Kameraden in Not und Tod

Selbstlose Rettungsart deutscher U-Boot-Männer für ihre Hillegerkameraden. Das britische Luftfahrtministerium gab am 6. Juni bekannt, daß ein britisches Küstenflugzeug bei seiner Rückkehr von einem Gefundungsflug ein Dornier-Wasserflugzeug abgeschossen hat. Hierzu verleiht von amtlicher deutscher Seite, daß ein Teil der Besatzung dieses deutschen Wasserflugzeuges durch ein deutsches U-Boot gerettet worden ist.

Die Rettungsart wurde in nächster Nähe der englischen Küste durchgeführt. Der Kommandant des Wasserflugzeuges war tot, eines der Besatzungsmitglieder verunndet. Die drei überlebenden Hillegerkameraden von dem U-Boot unter mühevoller Hilfeleistung angenommen. Ungeachtet der Gefahren, die dem aufgetauchten U-Boot durch einen überraschenden Hillegerkameraden von der britischen Küste aus drohen könnten, hat sich die U-Boot-Besatzung nicht abhalten lassen, ihre drei Hillegerkameraden zu bergen. Auch diese Tat beweist die enge kameradschaftliche Verbundenheit zwischen Kriegsmarine und Luftwaffe.

### Torpediert und gesunken

Der in Maritann auf den Azalands-Inseln beheimatete Dampfer „Snaab“ (2317 BRT) ist nach Mitteilung der Nordsee 300 Seemeilen südwestlich von Kap Finisierre torpediert worden und gesunken. Ein Mann der Besatzung wurde verletzt, sechs wurden verletzt. Die Ueberlebenden konnten sich nach Cor auf Island retten. Gleichzeitig wird bekannt, daß der Stockholmer Dampfer „Embila“ (1053 BRT) nach einem Telegramm des schwedischen Generalkonsuls in London nach einem Zusammenstoß gesunken ist. Die Besatzung wurde gerettet. Der Ort des Zusammenstoßes wurde nicht bekanntgegeben.



Karte zu den Kämpfen in Frankreich. Eigen-Bagenborg-M.

### Besetzung im Westmächte-Lager

Massenflucht der Franzosen. — Schikanierung der Italiener.

Je mehr sich die militärische und politische Lage im Frankreich zuspitzt, um so größer wird die Nervosität der Franzosen, die von Tag zu Tag mehr den Charakter einer Panik annimmt. Wie immer haben die wohlhabenden Kreise des französischen Volkes bereits für ihre Flucht vorgesorgt. Sie streben mit allen Mitteln nach Belgien und versuchen, sich nach Spanien einen Ausweg zu schaffen. Die Straßen nach Süden sind verstopft. Ungeheure Flüchtlingsmassen wälzen sich in Richtung der spanischen Grenze.

Der Korrespondent des Stockholmer „Dagens Nyheter“ berichtet, daß sich Frankreich, wenn die französischen Generäle nicht im letzten Augenblick eine große Ueberbahrung liefern können, darauf vorbereiten muß, daß die Deutschen immer mehr an Paris heranrücken.

Weiter berichtet der Korrespondent, daß auf einer Wegstrecke von mehreren Kilometern auf beiden Seiten riesige Massen von französischem und englischem Kriegsmaterial, so Tanks, Kanonen, Automobile, aller Arten Automobile von Paris, die als Truppentransporter benutzt worden waren sowie Warenhausautomobile gestanden hätten, die meist zerstört und zerhackt gewesen seien.

Das italienische Blatt „Popolo di Roma“ stellt fest, daß in der französischen Hauptstadt Anzeichen von jener Unruhe zu erkennen seien, die die Vorbereitungen von Unruhen zu sein pflegen. Die Regierung kennend verhalte die Lage durch optimistische Phrasen und durch scharfe Polizeimaßnahmen gegen rechts und links zu retten. Der Gouverneur von Paris habe sogar den Bau von Bunkern angeordnet und man müsse sich fragen, gegen wen eigentlich diese Bunkern gerichtet sein sollen. Die ungünstige Entwicklung der militärischen Lage mache bereits überall ihren fühlbaren Einfluß auf die französische Politik geltend.

Es ist bezeichnend für den Charakter der Franzosen, daß sich die Verzweiflung in steigender Weise färbt. Die harte und den harten Kampf macht die Mut richtet sich gegen die italienischen Staatsangehörigen, die in jeder Weise isoliert und aus niederrichtliche belästigt und gequält werden. In Mentone an der französischen Riviera, das nach italienischer Meinung von der Zivilbevölkerung geräumt ist, wurden Tausende von Italienern, die in die Heimat zurückkehren wollten, von der französischen Jollbehörde und der Polizei in rücksichtsloser Weise unterjocht. Die Italiener mußten sich auch vollständig entkleiden. Das Geld wurde ihnen abgenommen, und ohne Mittel wurden sie über die Grenze nach Ventimiglia abgedrängt. Diese brutalen Methoden wurden aber ebenfalls gegen Schweizer, Ungarn und vor allem gegen die Belgier angewandt, die sehr die ganze Galtigkeit ihrer Bundesgenossen zu spüren bekommen.

### Stukas vernichten vier 32-Tonnen-Panzer

Zunehmend-Sturzflugzeuge unterstützten in zahlreichen Einfällen das Vorgehen der Erdtruppen. Dabei gelang es ihnen an einer Stelle, vier 32-Tonnen-Panzer des Gegners zu vernichten.

### Der Plutokrat im Straßengraben

Wie der britische Botschafter in Brüssel von den Deutschen aufgefunden wurde.

Aus Brüssel hören wir folgenden Vorfall: Nachdem der ehemalige englische Botschafter in Brüssel, Sir Lancelot Diphant, im Auftrag Churchill's der belgischen Regierung den genialen Rat der Evakuierung der belgischen Zivilbevölkerung, die so viel Leid für diese Menschen gebracht hat, gegeben hatte, vertief er Brüssel, um sich in Sicherheit zu bringen.

Aber das Tempo, mit dem die britischen Eliteregimenter von unseren Soldaten in Paanen getrieben wurden, war selbst für diese langen britischen Diplomatenbeine zu schnell. So wurde inmitten der Trümmer dieses „glorreichen“ englischen Expeditionskorps der Botschafter Sir Lancelot Diphant des Königs von Großbritannien mit seinem Handschiffen im Straßengraben aufgefunden.

Da Sir Lancelot Diphant im Verlaufe militärischer Aktionen auf französischem Boden und unter gewissen verbächtigen Umständen aufgegriffen wurde, wird noch zu prüfen sein, welche Rolle dieser Engländer bei der ersten Phase dieses von Lord Derby den englischen Völkern als „reizend“ in Aussicht gestellten Abzuges gespielt hat.

### Eine amtliche Feststellung

Frankzösische Bomben auf Schweizer Gebiet. Der Schweizerische Armeestab teilt mit, daß die technische Untersuchung der sieben bei Kreuzlingen am Bodensee abgeworfenen Bomben ergeben hat, daß diese französischer Herkunft sind.